

Garten & Gesundheit – Gartentherapie

Handbuch zum Zertifikatskurs



Liebe Teilnehmerin,
lieber Teilnehmer,

wir freuen uns, dass Sie sich für den Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« entschieden haben.

Der Zertifikatskurs ist interdisziplinär ausgerichtet und als ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot konzipiert. Der Kurs ist wissenschaftlich fundiert und hat einen ausgeprägten Praxisbezug, so dass Sie neu Gelerntes direkt im Beruf umsetzen können. Ziel des Zertifikatskurses ist es, Sie zu befähigen, gartentherapeutische Maßnahmen aktiv im beruflichen Alltag mit Klienten umzusetzen.

Mit dem Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« haben Sie sich für einen modernen Kurs entschieden, in dem vorbereitendes Selbststudium, intensive Wochenendseminare und Reflexionsphasen ineinandergreifen. Diese Kombination garantiert einen hohen Lernerfolg.

Den Gedankenaustausch anzuregen, Meinungen und Standpunkte verschiedener Fachdisziplinen kennenzulernen und damit fachübergreifendes Denken und ressortübergreifendes Handeln zu fördern, ist ebenfalls Ziel des Zertifikatskurses »Garten & Gesundheit – Gartentherapie«. Die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis freuen sich darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen.

Für Ihren Kurs wünschen wir Ihnen viel Erfolg, Durchhaltevermögen und einen erfolgreichen Abschluss.

Ihr Team »Gartentherapie«

Partner des Angebots

Botanischer Garten
der Universität Rostock



Fachschule für Agrarwirtschaft des
Landes Mecklenburg-Vorpommern



Der Europäische Sozialfond ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressource.

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Hinweise zum Zertifikatskurs	5
1.1	Lehr- und Lernformen	5
	Selbststudium	5
	Präsenzveranstaltungen	6
	Gelenkte Selbststudienphasen	6
	Reflexionsphasen	6
	Praktikum	6
	Online-Lernplattform Stud.IP	6
1.2	Beratung und Betreuung	7
	Team »Gartentherapie«	7
1.3	Gebühren	7
1.4	Serviceleistungen	7
	Seminarräume für Lerngruppen	7
	Universitätsbibliothek	8
	Rechenzentrum der Universität Rostock	8
1.5	Lernorte	8
	Botanischer Garten	8
	Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern	8
	Campus Ulmenstraße	8
2	Ablauf und Inhalte des Zertifikatskurses	9
2.1	Übersicht	9
2.2	Prüfungsleistungen	9
	Prüfungsvorleistungen	9
	Modulprüfung	9
	Projektarbeit	10
2.3	Ablauf Module	10
3	Anlagen	12

Allgemeine Hinweise zum Zertifikatskurs

Durch die Teilnahme am Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« werden Sie befähigt, zielgruppengerechte, gartentherapeutische Maßnahmen professionell zu planen, zu gestalten, durchzuführen und zu evaluieren.

Der Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« ist interdisziplinär angelegt. Er vermittelt Grundlagenwissen im Themenfeld der Gartentherapie. Im Verlauf des Zertifikatskurses können Sie zwischen drei Vertiefungsrichtungen in Form von Wahlpflichtmodulen wählen – je nach Ihren persönlichen Interessen und beruflichen Zielen können Sie sich spezialisierend mit den Themenfeldern »Naturheilkunde: Arzneipflanzen«, »Garten und Ernährung« sowie »Gartenplanung und Management« auseinandersetzen.

Der Zertifikatskurs ist nach dem European Credit Transfer System (ECTS) strukturiert und gliedert sich bei einem Gesamtumfang von 45 Leistungspunkten in sechs Pflicht- und drei Wahlpflichtmodule.

Pflichtmodule:

- Grundlagen der Gartentherapie
- Botanik und Gartenbau
- Didaktik in der Gartentherapie
- Kommunikation und Konfliktbewältigung
- Grundlagen therapeutischen Handelns
- Praktisches Arbeiten mit Klientinnen und Klienten

Wahlpflichtmodule:

- Naturheilkunde: Arzneipflanzen
- Garten und Ernährung
- Gartenplanung und Management

Die Studienform des Zertifikatskurses ist durch Offenheit der Lernzeiten, des Lernortes und des Lernpensums charakterisiert. Sie können, soweit es der Kursplan erlaubt, weitestgehend selbst festlegen wann, wo und wie viel Sie lernen wollen. Die räumliche Trennung von Lehrenden und Teilnehmenden stellt eine wesentliche Besonderheit des Zertifikatskurses dar. So lernen Sie unter anderem in der Auseinandersetzung mit schriftlichem oder digital aufbereitetem Material. Gerade diese besonderen Bedingungen gewährleisten den nötigen Freiraum für eine berufsbegleitende und wissenschaftliche Qualifizierung.

Das selbstbestimmte Lernen stellt Anforderungen an Ihre Disziplin, Ihr Durchhaltevermögen und Ihr Organisationstalent. Ihr eigenes Lernprogramm muss, bezogen auf den Lernrhythmus, auf die Bearbeitung der Lerninhalte und die Überprüfung des Lernerfolges, von Ihnen selbstständig geplant und gestaltet werden.

Der Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« gliedert sich in Selbststudienphasen, Präsenzanteile an der Universität, Reflexionsphasen sowie Prüfungszeiträume. Nähere Informationen dazu finden Sie im beigefügten Ablaufplan.

1.1 Lehr- und Lernformen

Die Weiterbildungsinhalte werden in einer Kombination aus Präsenz-, Selbstlern- und Onlinephasen vermittelt und durch Fachvorträge und Themenworkshops ergänzt. Je nach thematischer Ausrichtung der Module haben die einzelnen Lernformen unterschiedliches Gewicht im Lernprozess. Zusätzlich wird in jedem Modul eine moderierte Reflexionsphase stattfinden, die dem Austausch zu den gelernten Inhalten und praktischen Erfahrungen im Berufsalltag dient.

Selbststudium

Im Selbststudium arbeiten Sie unabhängig von Ort und Zeit mit fernstudiendidaktisch aufbereiteten Lehrmaterialien (Lehrbriefe, Leihbücher, Reader), die das selbstgesteuerte Lernen unterstützen. Der zeitliche Umfang für das

Selbststudium beträgt ca. 10 Stunden in der Woche. Dabei handelt es sich um einen Richtwert, denn der Leistungsaufwand ist abhängig von der individuellen Lernleistung und den einzelnen Lehrmaterialien, die in Umfang und Schwierigkeitsgrad differieren.

Präsenzveranstaltungen

Präsenzveranstaltungen haben neben der Vermittlung und Vertiefung der Weiterbildungsinhalte das Ziel, die Inhalte vor dem Hintergrund der eigenen Berufserfahrung mit den Dozentinnen und Dozenten zu diskutieren und den Gedankenaustausch mit den anderen Teilnehmenden des Zertifikatskurses zu fördern. Die Präsenzveranstaltungen finden vornehmlich **freitags (16.00 – 19.00 Uhr) und samstags (09.00 – 17.00 Uhr)** statt.

Jedes Modul beinhaltet ein bis vier Präsenzveranstaltungen. Im Semester finden vier bis sechs Präsenzveranstaltungen statt. Die Teilnehmenden müssen in jedem Modul an 75 Prozent der Präsenzzeit anwesend sein. Eine Krankschreibung stellt eine Ausnahme dar und muss durch ein ärztliches Attest bescheinigt werden. Das ärztliche Attest muss dem Team »Gartentherapie« innerhalb von drei Werktagen vorliegen. In Zweifelsfällen kann ab der dritten Krankschreibung ein amtsärztliches Attest verlangt werden.

Gelenkte Selbststudienphasen

Die gelenkten Selbststudienphasen bieten die Möglichkeit, in einer virtuellen Lernumgebung mittels einer Lernplattform in Gruppen unter Anleitung der Dozierenden zu arbeiten. Dabei kann auf zusätzliches Lehrmaterial, Literaturhinweise und Links zu Diskussionsforen zurückgegriffen werden. Die Kooperation und Kommunikation zwischen den Teilnehmenden und zu den Hochschullehrenden wird ermöglicht und gefördert.

Reflexionsphasen

Die Reflexionsphasen in jedem Semester werden von einem Dozenten/einer Dozentin moderiert. Während der Reflexionsphasen sollen die Teilnehmenden die gelernten Kursinhalte reflektieren und sich zu möglichen Umsetzungsstrategien und -hindernissen im beruflichen Alltag austauschen.

Praktikum

Um einen Einblick in andere Tätigkeitsfelder zu erhalten, in denen Gartentherapie angewendet werden kann, absolvieren die Teilnehmenden des Zertifikatskurses ein Praktikum. Es umfasst einen zeitlichen Rahmen von 90 Stunden. Es muss vor der Abschlussarbeit beendet sein. Die zeitliche Verteilung der Praktikumsstunden über die Laufzeit des Zertifikatskurses kann von den Teilnehmenden eigenständig bestimmt werden. Die Anforderungen und Rahmenbedingungen, die das Praktikum bzw. die Praktikumeinrichtung erfüllen muss, werden nachgereicht.

Online-Lernplattform Stud.IP

Die Universität Rostock arbeitet mit Stud.IP, einer Online-Lernplattform die an der Universität in allen Fakultäten eingesetzt wird. Diese virtuelle Lernumgebung ist ein System, das den Informations- und Dokumentenaustausch von registrierten Einzelpersonen und Gruppen auf der Basis des Internets ermöglicht. Über die Lernplattform Stud.IP können Sie mit anderen Studierenden und Lehrenden kommunizieren und diskutieren. Die Nutzung der Plattform ist **verpflichtend**, da alle aktuellen Informationen zum Zertifikatskurs, Lern- und Arbeitsmaterialien sowie Prüfungsaufgaben nur über die Plattform erhältlich sind und diese ebenfalls für die Online-Lernphasen genutzt wird.

1.2 Beratung und Betreuung

Beim Studium der Lehrmaterialien treten oft fachliche Fragen auf, die allein nicht geklärt werden können. Die Fachexperten sind jederzeit per E-Mail für Sie erreichbar. Bei offenen Fragen, die den Verlauf und die Organisation des Zertifikatskurses betreffen, steht Ihnen das Team »Gartentherapie« gern beratend zur Verfügung.

Team »Gartentherapie«

Kein Teilnehmender ist gegen Probleme gewappnet, die im privaten oder beruflichen Bereich auftreten können. Damit der Zertifikatskurs in solchen Fällen nicht zum unüberwindbaren Hindernis wird, stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams zur Verfügung, um in einer individuellen Beratung gemeinsam einen Lösungsansatz zu finden. Je eher eine entsprechende Mitteilung eingeht, desto einfacher ist es, gemeinsam Strategien zu entwickeln.

Unsere Sprechzeiten:

Montag bis Freitag	9 – 12 Uhr
Montag und Mittwoch	14 – 16 Uhr

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, einen Gesprächstermin außerhalb dieser Zeiten zu vereinbaren. Sie können uns jederzeit gern anrufen oder eine E-Mail schicken.

Telefon: (0381) 498 1257 oder (0381) 498 1261

Fax: (0381) 498 1259

E-Mail: gartentherapie@uni-rostock.de

1.3 Gebühren

Der Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« wird im Rahmen des Projekts KOSMOS entwickelt und erprobt. Die Teilnahme ist daher kostenfrei. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erklären sich bereit, an den Evaluationen der Universität Rostock teilzunehmen und die Weiterentwicklung des Kurskonzeptes zu unterstützen.

1.4 Serviceleistungen

Als Teilnehmende des Zertifikatskurses »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« werden Sie nicht an der Universität Rostock immatrikuliert und stehen somit auch nicht unter dem Versicherungsschutz. Sie sind persönlich für Ihren Versicherungsschutz verantwortlich. Dennoch stehen Ihnen verschiedene Leistungen der Universität zur Verfügung.

Seminarräume für Lerngruppen

Auf Anfrage können für Lerngruppen Seminarräume gebucht werden, die mit allen einschlägigen Präsentations- und Moderationsmedien ausgestattet sind und in denen multimedial gearbeitet werden kann. Kopiermöglichkeiten bestehen sowohl direkt im Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung als auch an allen zentralen Stellen der Universität.

Universitätsbibliothek

Wissenschaftliche Literaturrecherchen können Sie über das Internet (www.ub.uni-rostock.de) vornehmen. Hier steht Ihnen der Onlinekatalog OPAC (Online Public Access Catalog) zur Verfügung, in dem alle an der Universität Rostock erhältlichen Bücher, Zeitschriften etc. aufgeführt sind. Für deutschlandweite Recherchen und Fernleihen steht Ihnen der GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund) zur Verfügung.

Für Ausleihen außer Haus benötigen Sie einen gültigen Benutzerausweis. Diesen können Personen, die im Land Mecklenburg-Vorpommern ihren amtlich gemeldeten Wohnsitz haben (»Stadtnutzer«) in der zentralen Leihstelle kostenlos beantragen.

Die Bibliotheksräume und Lesesäle stehen allen Teilnehmenden zu den regulären Öffnungszeiten zur Verfügung. Die Universitätsbibliothek bietet regelmäßig Führungen durch die Räume an. Dabei erhalten Sie unter anderem eine Einweisung in die Benutzung der Systeme OPAC und GBV. Termine für die Führungen sind unter der Telefonnummer (0381) 498 8640 zu erfragen.

Rechenzentrum der Universität Rostock

Im Rahmen des Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« wird die Lernplattform Stud.IP genutzt. Für den Zugang zu dieser virtuellen Lernumgebung ist ein Nutzeraccount des Rechenzentrums der Universität Rostock erforderlich. Diesen Nutzeraccount sowie einen Leitfaden zum Umgang mit der Lernplattform erhalten Sie zu Beginn des Zertifikatskurses. Eine Einführung zum Umgang mit der Lernplattform Stud.IP findet während der Auftaktveranstaltung am 6. April 2013 statt.

1.5 Lernorte

Botanischer Garten

Der Botanische Garten der Universität Rostock ist als ein Kooperationspartner am Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« beteiligt und wird als Lernort genutzt. Zusammen mit der großen Vielfalt an zur Verfügung stehenden kultivierten Pflanzenarten, insbesondere auch in der morphologischen Abteilung mit geplantem Duft- und Tastgarten, bietet der Botanische Garten optimale Gegebenheiten für gartentherapeutische Projekte. Die Teilnehmenden gewinnen einen Überblick über Pflanzenarten und deren Einsatzmöglichkeiten in gartentherapeutischen Prozessen. Des Weiteren erhalten Sie Gelegenheit, Gelerntes in einem geeigneten Umfeld praktisch auszuprobieren.

Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Der Bereich Gartenbau wird durch die Fachschule für Agrarwirtschaft in Güstrow-Bockhorst übernommen, die ein weiterer Kooperationspartner im Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« ist. Die Fachschule bietet auf ihrem Gelände mit Gewächshäusern und Freiflächen die bestmöglichen Bedingungen für das praktische Arbeiten. Die Präsenzveranstaltung zum Thema Gartenbau im Modul 2 wird daher in der Fachschule in Güstrow durchgeführt.

Campus Ulmenstraße

Der Campus Ulmenstraße 69 der Universität Rostock bietet mit seinen Seminarräumen optimale Voraussetzungen für wissenschaftliches Lernen. Die Vermittlung der theoretischen Inhalte wird zumeist in den Räumen des Campus Ulmenstraße stattfinden.

2 Ablauf und Inhalte des Zertifikatskurses

2.1 Übersicht

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Modul 1 Grundlagen der Gartentherapie (6 LP) Modul 2 Botanik und Gartenbau (6 LP) Auftaktveranstaltung Fachvorträge/ Themenworkshops	Modul 3 Didaktik in der Gartentherapie (6 LP) Modul 4 Kommunikation und Konfliktbewältigung (3 LP) Modul 5 Grundlagen therapeutischen Handelns, Teil 1 (3 LP) Fachvorträge/ Themenworkshops	Modul 5 Grundlagen therapeutischen Handelns, Teil 2 (3 LP) Modul 6 Praktisches Arbeiten mit Klientinnen und Klienten (6 LP) Wahlpflichtmodule Modul 7 Naturheilkunde: Arzneipflanzen Modul 8 Garten und Ernährung Modul 9 Gartenplanung und Management jeweils 3 LP Fachvorträge/ Themenworkshops	Projektarbeit (3 Monate) Abschlusskolloquium
12 Leistungspunkte	12 Leistungspunkte	12 Leistungspunkte	6 Leistungspunkte
moderierte Reflexionsphase			
Praktikum (90h/ 3LP)			
Gesamt 45 Leistungspunkte			

2.2 Prüfungsleistungen

Prüfungsvorleistungen

Um zu den einzelnen Modulprüfungen zugelassen zu werden, müssen Sie **aktiv an den Präsenzveranstaltungen und den Online-Phasen** teilnehmen.

Modulprüfung

Jedes Modul wird mit einer **Modulprüfung** abgeschlossen, in der die erworbenen Kenntnisse nachgewiesen und damit das Erreichen der Qualifikationsziele bestätigt wird. Alle Modulprüfungen müssen für den Erhalt des Zertifikates erfolgreich abgeschlossen werden. Nichtbestandene Prüfungen können zweimal wiederholt werden. Insgesamt sind im Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie« sieben Modulprüfungen zu absolvieren.

Dabei werden drei Formen von Modulprüfungen unterschieden:

1. Modulprüfung in Form einer 120-minütigen Klausur
2. Modulprüfung in Form einer schriftlichen Hausarbeit
3. Modulprüfung in Form eines Entwicklungsberichts

Auf **Antrag können Prüfungsleistungen bzw. Modul Inhalte anerkannt** und der Teilnehmende von Modulen oder Modulprüfungen befreit werden.

Der schriftliche Antrag auf Anerkennung mit entsprechenden Anlagen muss mit Beginn des Semesters, in dem das Modul stattfindet, beim Team »Gartentherapie« eingereicht werden. Der modulverantwortliche Lehrende entscheidet dann über die Anerkennung.

Projektarbeit

Die Projektarbeit schließt an die Kurslaufzeit von drei Semestern an und umfasst einen Bearbeitungszeitraum von drei Monaten. In der schriftlichen Abschlussarbeit wird unter Einbeziehung der theoretischen Kenntnisse ein Projekt aus der Praxis bearbeitet. Die Präsentation der Projektarbeiten erfolgt in Form eines Kolloquiums.

2.3 Ablauf Module

Nachfolgend finden Sie eine Terminübersicht für die Module »Grundlagen der Gartentherapie«, »Botanik und Gartenbau«, »Didaktik der Gartentherapie« sowie »Kommunikation und Konfliktbewältigung«. Die Termine für die Modulprüfungen werden nachgereicht. Bitte beachten Sie, dass wir uns terminliche Änderungen vorbehalten.

Modul 1 - Grundlagen der Gartentherapie	
Präsenzveranstaltungen	Modulprüfung
06.04.2013 Aufaktveranstaltung	Hausarbeit (6 Wochen) Beginn: 19.08.2013 Abgabe: 30.09.2013
26.04.–27.04.2013 Einführung/Überblick	
10.05.–11.05.2013 Anwendungsgebiete*	
07.06.–08.06.2013 Anwendungsgebiete*	
16.08.–17.08.2013 Anwendungsgebiete*	
* nur zwei der drei Präsenzen sind Pflicht.	

Modul 2 - Botanik und Gartenbau	
Präsenzveranstaltungen	Modulprüfung
21.06.–22.06.2013 Botanik	noch offen
06.09–07.09.2013 Gartenbau	

Modul 3 - Didaktik in der Gartentherapie	
Präsenzveranstaltungen	Modulprüfung
11.10.–12.10.2013 Didaktik der Gartentherapie	Klausur Termin noch offen

Modul 4 - Kommunikation und Konfliktbewältigung	
Präsenzveranstaltungen	Modulprüfung
Teilung der Gruppe Gruppe 1: 15.11.–16.11.2013 31.01–01.02.2014 Gruppe 2: 29.11.–30.11.2013 14.02.–15.02.2014	Entwicklungsbericht Termin noch offen

Die Termine für die Module 5 bis 9 werden nachgereicht. Diese stehen zu gegebener Zeit auf der Lernplattform Stud.IP für die Teilnehmenden des Zertifikatskurses zur Verfügung.

Vor jeder Präsenzveranstaltung erhalten Sie auf der Lernplattform Stud.IP rechtzeitig einen detaillierten Ablaufplan.

3 Anlagen

Universität
Rostock



Traditio et Innovatio

Modulbeschreibungen

im Zertifikatskurs

»Garten & Gesundheit – Gartentherapie«

Universität Rostock
Zentrum für Qualitätssicherung
in Studium und Weiterbildung
18051 Rostock

www.weiterbildung.uni-rostock.de

Modulbeschreibung Grundlagen der Gartentherapie

Kategorie	Inhalt								
Modulbezeichnung (deutsch)	Grundlagen der Gartentherapie								
Untertitel									
Modulbezeichnung (englisch)	Basics of horticultural therapy								
Leistungspunkte und Gesamtarbeitsaufwand	<p>Der Gesamtarbeitsaufwand im Modul beträgt 180 Stunden, der sich aufgliedert in:</p> <table> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>76 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltungen</td> <td>44 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung/-vorbereitung</td> <td>40 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Reflexionsphase</td> <td>20 Stunden</td> </tr> </table> <p>Ein Gesamtarbeitsaufwand von 180 Stunden entspricht 6 Leistungspunkten</p>	Selbststudium	76 Stunden	Präsenzveranstaltungen	44 Stunden	Prüfungsleistung/-vorbereitung	40 Stunden	Reflexionsphase	20 Stunden
Selbststudium	76 Stunden								
Präsenzveranstaltungen	44 Stunden								
Prüfungsleistung/-vorbereitung	40 Stunden								
Reflexionsphase	20 Stunden								
Modulverantwortlich	Thomas Henschel								
Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner	Thomas Henschel, Roswitha Wolf, Experten für die Anwendungsfelder der Gartentherapie								
Sprache	Deutsch								
Zulassungsbeschränkung	maximal 25 Teilnehmende								
Modulniveau	Bachelorstudiengang - grundlagenorientiert								
Zwingende Teilnahmevoraussetzungen	Hochschulabschluss oder beruflicher Abschluss und mindestens ein Jahr Berufserfahrung in für den Zertifikatskurs relevanten Aufgabenfeldern								
Empfohlene Teilnahmevoraussetzungen									
Zuordnung zu Curricula	Zertifikatskurs Gartentherapie								
Beziehung zu Folgemodulen/fachlichen Teilgebieten	Modul 1 des Zertifikatskurses Gartentherapie, Voraussetzung für die Teilnahme an den nachfolgenden Modulen								
Dauer des Moduls	1 Semester								
Termin/Angebotsturnus des Moduls	Sommersemester								
Lern- und Qualifikationsziele (Kompetenzen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundlagenwissen zur Gartentherapie ➤ Anwendungsgebiete und Umsetzungsmöglichkeiten kennen und Möglichkeiten für die praktische Umsetzung im beruflichen Alltag reflektieren und bewerten ➤ den Prozess der Gartentherapie erklären können ➤ Chancen und Grenzen der Gartentherapie erläutern können 								
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was ist Gartentherapie? – Grundlegende Begriffe ➤ Geschichte und Philosophie der Gartentherapie ➤ Ziele der Gartentherapie ➤ Anwendungsgebiete: Ergotherapie, Kinder- und Jugendarbeit, Strafvollzug, Psychotherapie, Psychiatrie, Suchttherapie, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Pflegebereich, Demenz ➤ Umsetzungsmöglichkeiten, Gartentherapie als Prozess ➤ Chancen und Grenzen der Gartentherapie 								
Literaturangaben	Leihbuch: Lehrbuch Gartentherapie (Hrsg. Renata Schneider-Ulmann)								

Lehrzeit in SWS differenziert nach Form der Lehrveranstaltung	
Präsenzveranstaltung 1	26./27.04.2013
Präsenzveranstaltung 2	10./11.05.2013
Präsenzveranstaltung 3	07./08.06.2013
Präsenzveranstaltung 4	16./17.08.2013
Lernformen	Präsenz- und Selbststudienphasen
Arbeitsaufwand für die Studierenden	180 Stunden
Ggf. (Prüfungs)Vorleistungen (Art, Umfang)	aktive Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen
Voraussetzungen für einen erfolgreichen Modulabschluss (Art, Umfang)	Bestehen der Modulprüfung, Hausarbeit – Bearbeitungszeit 6 Wochen
Regel(prüfungs)termin	Sommersemester - September (19.08.-30.09.2013)
Bewertung	
Hinweise	
Datum der letzten Änderung	01.04.2013
Bearbeiterin/Bearbeiter	
Systemnummer	
Status	

Modulbeschreibung Botanik und Gartenbau

Kategorie	Inhalt										
Modulbezeichnung (deutsch)	Botanik und Gartenbau										
Untertitel											
Modulbezeichnung (englisch)	Botany and horticulture										
Leistungspunkte und Gesamtarbeitsaufwand	<p>Der Gesamtarbeitsaufwand im Modul beträgt 180 Stunden, der sich aufgliedert in:</p> <table> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>81 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Onlinephase</td> <td>20 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltungen</td> <td>29 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung/-vorbereitung</td> <td>40 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Reflexionsphase</td> <td>10 Stunden</td> </tr> </table> <p>Ein Gesamtarbeitsaufwand von 180 Stunden entspricht 6 Leistungspunkten</p>	Selbststudium	81 Stunden	Onlinephase	20 Stunden	Präsenzveranstaltungen	29 Stunden	Prüfungsleistung/-vorbereitung	40 Stunden	Reflexionsphase	10 Stunden
Selbststudium	81 Stunden										
Onlinephase	20 Stunden										
Präsenzveranstaltungen	29 Stunden										
Prüfungsleistung/-vorbereitung	40 Stunden										
Reflexionsphase	10 Stunden										
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Stefan Porembski, Anke Nitschke										
Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner	Anke Nitschke Prof. Dr. Stefan Porembski										
Sprache	Deutsch										
Zulassungsbeschränkung	maximal 25 Teilnehmende										
Modulniveau	Bachelor - grundlagenorientiert										
Zwingende Teilnahmevoraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss des Modul 1 - Grundlagen der Gartentherapie										
Empfohlene Teilnahmevoraussetzungen	Die im Modul „Botanik und Gartenbau“ vermittelten theoretischen und praktischen Kenntnisse stehen in enger Beziehung zu den Themengebieten der anderen Module										
Zuordnung zu Curricula	Zertifikatskurs Gartentherapie										
Beziehung zu Folgemodulen/fachlichen Teilgebieten											
Dauer des Moduls	1 Semester										
Termin/Angebotsturnus des Moduls	Sommersemester										
Lern- und Qualifikationsziele (Kompetenzen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erwerb von Kenntnissen zu relevanten botanischen Grundbegriffen (insbesondere zur Morphologie, und Anatomie) ➤ Verständnis der pflanzlichen Großgruppen (u.a. wichtiger Pflanzenfamilien) ➤ Überblick über nutzbare Pflanzen für gartentherapeutische Zwecke (Stichworte: „Schmecken“, „Riechen“, „Fühlen“) 										
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorstellung aller pflanzlicher Großgruppen im Botanischen Garten der Universität Rostock ➤ Analyse (u.a. durch Zeichnen und Fotografieren) ausgewählter für gartentherapeutische Zwecke relevanter Pflanzen (Schwerpunkt Nutzpflanzen) ➤ Erarbeitung von Konzepten zur Nutzung von Pflanzen im Zusammenhang mit gartentherapeutischen Anwendungen (u.a. zu den Themen „Parfümpflanzen“, „Farben und Formen“ und „Tier-Pflanze-Interaktionen“) 										
Literaturangaben	Lehrbrief Botanik Leihbuch: Gartenbau										

Lehrzeit in SWS differenziert nach Form der Lehrveranstaltung	
Präsenzveranstaltung 1	21./22. Juni 2013 Botanik
Präsenzveranstaltung 2	06./07. September 2013 Gartenbau
Lernformen	Präsenz-, Selbststudien- und Onlinephasen
Arbeitsaufwand für die Studierenden	180 Stunden
Ggf. (Prüfungs)Vorleistungen (Art, Umfang)	aktive Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen
Voraussetzungen für einen erfolgreichen Modulabschluss (Art, Umfang)	Bestehen der Modulprüfung, Hausarbeit – Bearbeitungszeit 6 Wochen
Regel(prüfungs)termin	Sommersemester - Termin wird nachgereicht!
Bewertung	
Hinweise	
Datum der letzten Änderung	01.04.2013
Bearbeiterin/Bearbeiter	
Systemnummer	
Status	

Modulbeschreibung Didaktik in der Gartentherapie

Kategorie	Inhalt
Modulbezeichnung (deutsch)	Didaktik in der Gartentherapie
Untertitel	
Modulbezeichnung (englisch)	Didactics in horticultural therapy
Leistungspunkte und Gesamtarbeitsaufwand	Der Gesamtarbeitsaufwand im Modul beträgt 180 Stunden, der sich aufgliedert in: Selbststudium 112 Stunden Präsenzveranstaltungen 11 Stunden Onlinephase 20 Stunden Prüfungsleistung/-vorbereitung 37 Stunden Ein Gesamtarbeitsaufwand von 180 Stunden entspricht 6 Leistungspunkten
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst
Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner	Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst Mitarbeiter/-innen der Fachdidaktik Biologie
Sprache	Deutsch
Zulassungsbeschränkung	maximal 25 Teilnehmende

Modulniveau	
Zwingende Teilnahmevoraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss des Modul 1 - Grundlagen der Gartentherapie
Empfohlene Teilnahmevoraussetzungen	Keine

Zuordnung zu Curricula	Zertifikatskurs Gartentherapie
Beziehung zu Folgemodulen/fachlichen Teilgebieten	

Dauer des Moduls	1 Semester
Termin/Angebotsturnus des Moduls	Wintersemester

Lern- und Qualifikationsziele (Kompetenzen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundlegende Kenntnisse zu Lehr-Lerntheorien und didaktischen Prinzipien ➤ Kenntnisse zu grundlegenden naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden und gärtnerischen Aktivitäten ➤ Handlungskompetenz im Umgang mit Gruppen ➤ Methodenkompetenz und Reflexionsfähigkeit zur Arbeit mit Gruppen im Garten ➤ Reflektion von Forschungsergebnissen ➤ Didaktische Gestaltung und inhaltliche Bewertung von Projekten mit Gruppen im Garten
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehr-Lerntheorien als Grundlage pädagogischen Handelns ➤ Grundlagen des didaktischen Arbeitens mit Gruppen im Garten: didaktische Reduktion und Rekonstruktion, Ziele und Kompetenzen, Strukturierung von Lehrveranstaltungen, Methodenvielfalt und Organisation, Evaluation ➤ Grundlagen der praktischen Umsetzung des Arbeitens mit Gruppen im Garten: der Umgang mit typischen gärtnerischen Werkzeugen, jahreszeitliche Aktivitäten im Gartenjahr ➤ Der Garten als Erfahrungsraum: als Ort der Begegnung mit

	<p>Natur, als Ort für sinnliches und ästhetisches Erleben, als Ort der Primärerfahrung, als Ort der sozialen Begegnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Garten als Lerninhalt: als ökologisches System, als agrarische Produktionsstätte ➤ Der Garten als Ort des Anwendens naturwissenschaftlicher Methoden: Beobachten, Untersuchen, Herbarisieren, Bestimmen, Experimentieren und Protokollieren ➤ Gesundheits- und Arbeitsschutz im Garten
Literaturangaben	<p>Reader „Didaktik in der Gartentherapie“ Schneiter-Ulmann, R.: Lehrbuch Gartentherapie. Bern: Huber, 2010. Niepel, A.; Pfister, T.: Praxisbuch Gartentherapie. Idstein: Schulz-Kirchner, 2010.</p>

Lehrzeit in SWS differenziert nach Form der Lehrveranstaltung	
Präsenzveranstaltung	11./12.10.2013
Betreute Onlinephase	vor / nach der Präsenz
Lernformen	Präsenz- und Selbststudienphase sowie eine betreute Onlinephase
Arbeitsaufwand für die Studierenden	180 Stunden

Ggf. (Prüfungs)Vorleistungen (Art, Umfang)	betreute Onlinephase (20 Stunden) aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung
Voraussetzungen für einen erfolgreichen Modulabschluss (Art, Umfang)	Bestehen der Modulprüfung, die aus einer 120 – minütigen Klausur besteht
Regel(prüfungs)termin	Januar 2014
Bewertung	

Hinweise	
-----------------	--

Datum der letzten Änderung	01.04.2013
Bearbeiterin/Bearbeiter	
Systemnummer	
Status	

Modulbeschreibung Kommunikation und Konfliktbewältigung

Kategorie	Inhalt
Modulbezeichnung (deutsch)	Kommunikation und Konfliktbewältigung
Untertitel	
Modulbezeichnung (englisch)	Communication and conflict resolution
Leistungspunkte und Gesamtarbeitsaufwand	3 LP 90 h
Modulverantwortlich	Dr. Ulf Gausmann
Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner	Dr. Ulf Gausmann
Sprache	Deutsch
Zulassungsbeschränkung	maximal 25 Teilnehmende
Modulniveau	Bachelor - grundlagenorientiert
Zwingende Teilnahmevoraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss der Module 1,2 und 3 des Zertifikatskurses
Empfohlene Teilnahmevoraussetzungen	
Zuordnung zu Curricula	Zertifikatskurs Gartentherapie
Beziehung zu Folgemodulen/fachlichen Teilgebieten	Voraussetzung für das Modul „Grundlagen therapeutischen Handelns“
Dauer des Moduls	1 Semester
Termin/Angebotsturnus des Moduls	Wintersemester
Lern- und Qualifikationsziele (Kompetenzen)	Erlangung der Kenntnis wichtiger Kommunikationstheorien Erlernen einer analytischen Durchdringung kommunikativer sozialer Situationen Verständnis der Bedeutung kommunikativer Fähigkeiten und Haltungen in pädagogischen und therapeutischen Kontexten Reflektion des eigenen Kommunikationsverhaltens und der eigenen kommunikativen Haltung (Weiter-)Entwicklung der eigenen professionellen Kommunikation im gartentherapeutischen Feld
Lehrinhalte	Kommunikationsmodelle von Paul Watzlawick et al. und Schulz von Thun Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg Transaktionsanalyse nach E. Berne Anwendung der Kommunikationsmodelle auf den beruflichen Bereich / in der Gartentherapie Erlernen und Üben angemessener kommunikativer Verhaltensweisen Reflektion und Entwicklung der eigenen kommunikativen Haltung
Literaturangaben	Jackson, D.D., Beavin, J.H. & Watzlawick, P. (2011). Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien (12.Aufl.). Bern:Huber. Rosenberg, M. (2002). Gewaltfreie Kommunikation. Aufrichtig und einfühlsam miteinander sprechen. Paderborn: Junfermann. Stewart, I. & Joines, V. (2005). Die Transaktionsanalyse. Eine Einführung. Freiburg: Herder. Berne, E. (1970). Spiele der Erwachsenen. Psychologie der menschlichen Beziehungen. Reinbeck: Rowohlt. Lehrbrief Dr. Ulf Gausmann

Lehrzeit in SWS differenziert nach Form der Lehrveranstaltung	
Lehrveranstaltung 1	Gruppe 1: 15./16.11.2013 und 31.01./01.02.2014
Lehrveranstaltung 2	Gruppe 2: 29./30.11.2013 und 14./15.02.2014
usw.	
Lernformen	Präsenz- und Selbstlernphasen Präsenzphase: Vermittlung der Inhalte durch inhaltliche Vorträge und Erarbeitung in Einzel-, Paar-, Kleingruppen- und Gruppensettings mit Arbeitsaufgaben, Übungen und Rollenspielen.
Arbeitsaufwand für die Studierenden	90 Stunden

Ggf. (Prüfungs)Vorleistungen (Art, Umfang)	Aktive Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen
Voraussetzungen für einen erfolgreichen Modulabschluss (Art, Umfang)	Bestehen der Modulprüfung: bewerteter Entwicklungsbericht
Regel(prüfungs)termin	Wintersemester - Termin wird nachgereicht!
Bewertung	

Hinweise	
-----------------	--

Datum der letzten Änderung	01.04.2013
Bearbeiterin/Bearbeiter	
Systemnummer	
Status	

Modulbeschreibung Grundlagen therapeutischen Handelns

Kategorie	Inhalt								
Modulbezeichnung (deutsch)	Grundlagen therapeutischen Handelns								
Untertitel									
Modulbezeichnung (englisch)	Fundamentals of therapeutic activity								
Leistungspunkte und Gesamtarbeitsaufwand	Der Gesamtarbeitsaufwand im Modul beträgt 180 Stunden, der sich aufgliedert in: <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Selbststudium</td> <td style="text-align: right;">94 Stunden</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Präsenzveranstaltungen</td> <td style="text-align: right;">22 Stunden</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Prüfungsleistung/-vorbereitung</td> <td style="text-align: right;">40 Stunden</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Reflexionsphase</td> <td style="text-align: right;">24 Stunden</td> </tr> </table> Ein Gesamtarbeitsaufwand von 180 Stunden entspricht 6 Leistungspunkten.	Selbststudium	94 Stunden	Präsenzveranstaltungen	22 Stunden	Prüfungsleistung/-vorbereitung	40 Stunden	Reflexionsphase	24 Stunden
Selbststudium	94 Stunden								
Präsenzveranstaltungen	22 Stunden								
Prüfungsleistung/-vorbereitung	40 Stunden								
Reflexionsphase	24 Stunden								
Modulverantwortlich	Rainhard M. Scheuermann								
Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner	Rainhard M. Scheuermann								
Sprache	Deutsch								
Zulassungsbeschränkung									

Modulniveau	Bachelor – grundlagenorientiert
Zwingende Teilnahmevoraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss der Module 1, 2, 3 und 4 des Zertifikatskurses »Garten & Gesundheit – Gartentherapie«
Empfohlene Teilnahmevoraussetzungen	

Zuordnung zu Curricula	Zertifikatskurs »Garten & Gesundheit – Gartentherapie«
Beziehung zu Folgemodulen/fachlichen Teilgebieten	Folgt auf das Modul „Kommunikation und Konfliktbewältigung“

Dauer des Moduls	1 Semester
Termin/Angebotsturnus des Moduls	Wintersemester

Lern- und Qualifikationsziele (Kompetenzen)	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der eigenen therapeutischen Haltung und Rolle - Kenntnis wichtiger angrenzender Therapieformen und die Einordnung der Gartentherapie - Kenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen von Therapie - geschulte (Selbst)Wahrnehmung im Kontakt mit der Natur und Menschen - therapeutische Möglichkeiten in der Gartentherapie kennen
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Körper, Psyche und Natur – Wie funktioniert der Mensch in seiner Umgebung? - Was ist Therapie? – Grundprinzipien und Überblick - Therapeutisches Handeln in der Gartentherapie – Chancen und Grenzen - Beziehungsarbeit und Rollen im Kontakt mit Klienten - Konzepte therapeutischen Handelns: Psycho- und somatische Therapiemethoden - die therapeutische Haltung: Menschenbild, Ethik, Selbstverständnis - soziale Systeme: woran der Mensch sein Handeln ausrichtet

Literaturangaben	<ul style="list-style-type: none"> - Dörner, Plog: Irren ist menschlich 2002 - H.-D. Rösler et al. Medizinische Psychologie, 1996 - Reinecker: Grundlagen der Verhaltenstherapie, 2005 - Eckert: Gesprächspsychotherapie, in: Psychotherapie. Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen, 2000
------------------	--

Lehrzeit in SWS differenziert nach Form der Lehrveranstaltung	
Lehrveranstaltung 1	27./28.02.2015
Lehrveranstaltung 2	27./28.03.2015
usw.	
Lernformen	Präsenz- und Selbstlernphasen; Präsenzphase: Vermittlung der Inhalte durch inhaltliche Vorträge und Erarbeitung in Einzel-, Paar-, Kleingruppen- und Gruppensettings mit Arbeitsaufgaben, Übungen und Rollenspielen.
Arbeitsaufwand für die Studierenden	180 Stunden

Ggf. (Prüfungs)Vorleistungen (Art, Umfang)	Aktive Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen
Voraussetzungen für einen erfolgreichen Modulabschluss (Art, Umfang)	Bestehen der Modulprüfung: bewertete Hausarbeit (Bearbeitungszeit: 6 Wochen)
Regel(prüfungs)termin	Sommersemester (30.03. – 11.05.2015)
Bewertung	

Hinweise	
----------	--

Datum der letzten Änderung	
Bearbeiterin/Bearbeiter	
Systemnummer	
Status	



Richtlinie zur Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten

im Zertifikatskurs
»Garten & Gesundheit – Gartentherapie«

Universität Rostock
Zentrum für Qualitätssicherung
in Studium und Weiterbildung
18051 Rostock

www.weiterbildung.uni-rostock.de

1 Hinweise zum Aufbau und zur Form der Hausarbeit

1.1 Gliederung

Es gibt verschiedene Arten der Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit:

- chronologische Gliederung (nach dem zeitlichen Ablauf des Geschehens)
- Gliederung nach Ursache und Wirkung
- vom Allgemeinen zum Besonderen
- vergleichende (diskursive) Gliederung
- induktiv (vom Beweis zur Theorie)
- deduktiv (von der Theorie zur Anwendung)

Wichtig ist vor allem, dass der Leser einen guten Überblick über die Auseinandersetzung mit dem Thema und über die verschiedenen Arbeitsschritte und Ergebnisse, die der Verfasser anstellt, bekommt. Die Argumentationskette sollte dem Leser transparent und vor allem nachvollziehbar dargestellt werden!

1.2 Formaler Aufbau

Dem Leser sollte eine schlüssig aufgebaute Arbeit präsentiert werden. Es sollten sowohl die Vorgehensweise als auch die Resultate logisch gegliedert und gut überschaubar dargestellt werden.

Eine wissenschaftliche Arbeit besteht im Allgemeinen aus folgenden Teilen:

- der Einleitung,
- dem Hauptteil,
- dem Schlussteil,
- den Verzeichnissen und dem Anhang.

Dem Textteil kann ein Abkürzungsverzeichnis vorangestellt werden.

Das Abkürzungsverzeichnis

Ein Abkürzungsverzeichnis wird gefordert, wenn aus Vereinfachungsgründen häufig mit Abkürzungen gearbeitet wird, die über die Allgemeinkenntnis der Leser hinausgehen könnten. Es wird dem Textteil (vor der Einleitung) vorangestellt.

An den Beginn jeder Arbeit gehört ein Inhaltsverzeichnis.

Das Inhaltsverzeichnis

Dem Titelblatt folgt die Gliederung, die gleichzeitig als Inhaltsverzeichnis (mit Seitenangabe) dient. Die Kennzeichnung der Textabschnitte sollte in Anlehnung an die internationale Dezimalklassifikation vorgenommen werden. Das Prinzip des DK-Systems besteht darin, den Hauptabschnitten eine Kennzahl von 1-n zuzuweisen und alle weiteren Unterabschnitte erster bis n-ter Ordnung durch Anfügen von Zahlen abzustufen. Zwischen den Gruppennummern wird ein Punkt gesetzt.

→ Wichtig:

Bei keinem Gliederungspunkt darf nur ein Unterpunkt existieren, wenn man 1.1 gliedert muss auch 1.2 vorhanden sein!

Beispiel

- 1 Einleitung
- 2 Material und Methode
- 3 Ergebnisse
- 3.1

- 3.1.1
- 3.1.2
- 3.2
4. Diskussion
5. Zusammenfassung
6. Schlussfolgerungen/Empfehlungen
7. Literaturverzeichnis
8. Anhang

Die strukturierte Darstellung soll dem Leser eine Gesamtübersicht der Arbeit ermöglichen.

- Kapitel und Unterkapitel werden mit Seitenangabe genannt.
- Im Inhaltsverzeichnis beginnen die Überschriften für alle Abschnitte mit gleichem Abstand vom Seitenrand.
- Die Seiten der Verzeichnisse werden nicht nummeriert.
- Die Überschriften im Inhaltsverzeichnis müssen formal und inhaltlich mit denen im Text übereinstimmen.
- Das Inhaltsverzeichnis wird selbst nicht als Kapitel aufgeführt.

Einleitung

- Forschungsstand und bisherige Ergebnisse
- Begründung und Eingrenzung des Themas
- Formulierung der Fragestellung
- Arbeitshypothesen
- Zielsetzungen
- Quellenstand

Hauptteil

Dieser stellt den Durchführungsteil dar. Durch entsprechende Absätze ist innerhalb der einzelnen Abschnitte eine gute Übersichtlichkeit anzustreben. Es erfolgt eine schrittweise Erläuterung und Diskussion der themenrelevanten Hypothesen.

Der Text soll knapp abgefasst, logisch gegliedert und durch anschauliche Darstellungen verständlicher gemacht werden.

Eine wissenschaftliche Ausdrucksweise wird gefordert.

Auf Tabellen und Abbildungen sowie die angeführten Quellen ist im Text Bezug zu nehmen. Benutzte Quellen sind vollständig anzugeben, die Nutzung von Inhalten aus Fremdliteratur ohne Quellenangaben ist unzulässig.

Darstellung der Ergebnisse bzw. der Problemlösung. In der Diskussion erfolgt ein Vergleich der eigenen Ergebnisse mit Thesen und Ergebnissen aus der Literatur.

Schlussteil

- Zusammenfassung der Methodik, der maßgeblichen Ergebnisse und des Neuigkeitswertes
- Schlussfolgerungen, Empfehlungen
- Keine Wiederholungen der im Verlauf gefundenen Einzelerkenntnisse
- Verortung der Einzelerkenntnisse in den Gesamtzusammenhang
- Kritische Betrachtung der Forschungsergebnisse

Welche Ableitungen sind aus den gefundenen Ergebnissen für die wissenschaftliche Weiterarbeit zu ziehen?
Was für Entwicklungen sind künftig zu erwarten?

Verzeichnisse und Anhang

Tabellen und Abbildungen werden in einem extra Verzeichnis aufgelistet und ebenfalls gesondert mit Seitenzahlen angegeben (Tabellenverzeichnis, Abbildungsverzeichnis).

Tabellen und Abbildungen sollten im Prinzip allein verständlich sein, müssen aber im Textteil erläutert werden. Tabellen sind mit einer Tabellenüberschrift, Abbildungen mit einer Abbildungsunterschrift zu versehen. Beide Beschriftungen sind fortlaufend zu nummerieren und müssen alles enthalten, was zu ihrem Allgemeinverständnis erforderlich ist.

Beispiel: Abb.1. Schaubild zur strategischen Zielsetzung des Online-Auftritts, Quelle: Neuberger 1999, S. 95.

Anhang

- Materialpositionen, die an den Durchführungsteil anzuhängen sind: weiterführende Materialien
- Tabellen, Statistiken
- wichtige Originaldokumente
- Karten
- Gesetzestexte
- Belegsammlungen
- Zeichnungen, Illustrationen
- Bild- und Übersichtstafeln

1.3 Gestaltung des Schriftbildes

Die Hausarbeit ist einseitig und 1,5-zeilig zu schreiben. Familiennamen sind als Kapitälchen zu kennzeichnen, lateinische Namen von Pflanzen und Tieren sind kursiv zu schreiben und gegebenenfalls in Klammern hinter ihre deutschen Namen zu setzen.

Als Grundlage der Rechtschreibung und Zeichensetzung dient der Duden. Bei der Angabe eigener Untersuchungen ist die Ich-Form („man“-Form) zu vermeiden, es wird empfohlen, vom „Verfasser“ zu sprechen. Für die Angabe physikalisch-technischer Größen dienen als Grundlage die einschlägigen Vorschriften. Bei speziellen Maßeinheiten, Abkürzungen oder Symbolen sind die Bezeichnungen so zu wählen, wie sie in der modernen Fachliteratur gebräuchlich sind.

Außerdem ist zu beachten:

- Dezimalnummerierung, Bsp.: 1.2.3 Überschrift (max. eine Tiefe von 4)
- Blocksatz
- Hauptüberschriften sollten im Fettdruck erstellt werden.
- Tabellen, Abbildungen und Bilder werden fortlaufend nummeriert und benannt. Die Benennung der Tabellen erfolgt oben, die der Abbildungen und Bilder unten.
- Randeinstellung: links 4,0; rechts 2,0
oben 2,5; unten 2,5
- Seitennummerierung: rechts oben
- Schriftgröße des Texts: 12 pt (Times New Roman) bzw. 11 pt (Arial)
- Schriftgröße der Fußnoten: 10 pt (Times New Roman) bzw. 9 pt (Arial)
- Absätze werden durch doppelten Zeilenabstand erstellt.

Die Empfehlungen erfolgen in Anlehnung an die Richtlinien zur Gestaltung von Manuskripten für wissenschaftliche Publikationen der Universität Rostock.

1.4 Erklärung

Am Ende der Arbeit wird vom Verfasser eine Erklärung mit folgendem Wortlaut abgegeben:

Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel genutzt habe.

Ort, Datum

Unterschrift

2 Hinweise zum richtigen Zitieren

2.1 Zitieren

Eine wissenschaftliche Zitierweise wird erwartet und entsprechend benotet. Jede wörtliche oder sinngemäße Übernahme von Gedanken aus anderen Werken muss als solche gekennzeichnet und nachprüfbar sein.

Zitate können auf zweierlei Weise realisiert werden: als direkte, wörtliche Zitate und als indirekte, inhaltliche Zitate. Es gilt hierbei zu beachten: Wörtliche Zitate werden durch Anführungszeichen hervorgehoben. Sie sind in der Originalsprache aufzuführen, das heißt auch einschließlich eventueller Druckfehler und vor der "Rechtschreibreform" gebräuchlicher Schreibweise.

Wird eine Quelle zitiert, die wiederum eine Quelle zitiert, also ein Zitat im Zitat, so kennzeichnet man das doppelt Zitierte in einfachen Anführungs- und Schlusszeichen innerhalb des Zitats: "(Zitat) '(Zitat im Zitat)' (Zitat)".

Indirektes Zitieren bedeutet die sinngemäße (nichtwörtliche) Übernahme von fremden Aussagen. Diese wird durch indirekte Rede oder einen entsprechenden Zusatz (z.B.: vgl. Simone Müller) gekennzeichnet.

Auslassungen, Veränderungen und Eingriffe sind in jedem Fall zu kennzeichnen.

... drei Punkte für ein oder mehrere ausgelassene Wörter

(...) drei Punkte in runden Klammern, wenn mehr als ein Satz ausgelassen wurde

(...). wenn ganze Sätze ausgelassen werden, steht nach der Klammer ein Punkt

(...). wenn ganze Absätze ausgelassen werden, stehen die Auslassungszeichen in einem eigenen Abschnitt

[...] wenn vom Verfasser Veränderungen vorgenommen werden (Einfügungen, Auslassungen), so stehen diese in einer eckigen Klammer

[sic] so gibt man an, dass eine Textstelle originalgetreu übernommen wurde, der Verfasser der Arbeit aber von einem Druckfehler der Textstelle ausgeht.

Fehlt das Erscheinungsjahr, so schreibt man "o.J.", also "ohne Jahr".

Zitate, die einem Sammelwerk entnommen wurden, sind folgendermaßen anzugeben: Norbert Schmidt: Als ich dereinst zitierte. In: Hans Meier (Hrsg.): Zitieren ist sehr schön. München: Fink, 1997, S. 193.

Zitate aus Zeitschriften werden derart angegeben: Name des Autors, Aufsatztitel, Zeitschriftentitel, Jahrgangs- und Bandnummer, Erscheinungsjahr und Seitenzahl.

Der Belegverweis wird angewendet, wenn das Zitat aus der unmittelbar vorausgehenden Quelle auf derselben Seite zu finden ist. Man verwendet dabei folgende Abkürzungen: a.a.O./ am angegebenen Ort, ebd./ ebenda, an derselben Stelle oder loc.cit./ loco citato (lat.: am oben genannten Ort).

Internetzitierweise: Generell gilt, dass die übliche Reihenfolge – also Namen, Titel, Ort, Jahr – einzuhalten ist. Hinzu kommen die URL und das Abrufdatum.

Die einmal gewählte Form muss beibehalten werden.

2.2 Das Literaturverzeichnis

Am wichtigsten ist: Das Literaturverzeichnis muss alle verwendeten Texte angeben. Folgende Regeln gilt es zu beachten:

Man hebt den Familiennamen der Verfasser (durch Großschreibung) hervor. Um die alphabetische Einordnung zu erleichtern, wird der Familienname zuerst genannt und der Vorname durch ein Komma abgetrennt.

Das Erscheinungsjahr ist am Schluss zu nennen.

2.3 Zitierregeln (Titelangaben von Dokumenten DIN 1505)

Zum Wiederauffinden der zitierten und verwendeten Quellen in Katalogen, Informationsmitteln und Verzeichnissen ist es notwendig, die bibliographischen Beschreibungen (Titelaufnahmen) in standardisierter Form zu schreiben (vgl. DIN 1505, Teil 2, 1984). Für Literaturverzeichnisse wird im Allgemeinen die gekürzte Form geschrieben.

Nachfolgend werden einige Beispiele aufgeführt:

Angabe von Verfassern

Verfasser werden in folgender Form angegeben:

- Familienname mit sämtlichen zu ihm gehörenden Bestandteilen einschließlich der Präfixe und Verwandtschaftsbezeichnungen,
- dann nach einem Komma erster Vorname in der Vorlageform, die weiteren Vornamen jeweils als Initiale mit Punkt.

Weggelassen werden Adelstitel (z.B. Freiherr, Baron) und Titulaturen (Dr., Professor, Hofrat).

Beispiel.

KUHN, Thomas S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Frankfurt: Suhrkamp, 1967 (Suhrkamp Wissenschaft 25). - ISBN 3-518-07625-6

Anmerkung: Besonders bei häufig vorkommenden Familiennamen reicht es nicht aus, den ersten Vornamen nur als Initiale anzugeben.

Bei mehreren Verfassern werden alle angegeben.

Beispiel.

CRAWFORD, Claude C.; COOLEY, Ethel G.; TRILLINGSHAM, CC.; STOOPS, Emery: Das Leben ist halb so schwer: ein fröhlicher Ratgeber für junge Menschen. Frechen: Bartmann, 1957.

Sonstige beteiligte Personen und körperschaftliche Urheber

Gibt es keine Verfasser, so werden wichtige beteiligte Personen (z.B. Herausgeber) und körperschaftliche Urheber angegeben.

Körperschaftliche Urheber sind solche Körperschaften, die das Dokument entweder erarbeitet haben oder aber veranlasst und herausgegeben haben.

Beispiel:

JAHN, Janheinz (Hrsg.): Rumba Macumba: Afrokubanische Lyrik. München: Hanser, 1957.

AMNESTY INTERNATIONAL (Hrsg.): Politische Gefangene in der Sowjetunion Frankfurt: Fischer, 1980 (Fischer 3436). - ISBN 3-596-23436-0

Unterreihen von Zeitschriften und Zeitungen

Unterreihen von Zeitschriften und Zeitungen werden nach Komma an den Sachtitel angeschlossen.

Beispiel:

Süddeutsche Zeitung, Ausgabe M

Bandangabe

Beispiel:

Band eines mehrbändigen Werkes:

Brockhaus Enzyklopädie. Bd. 2.17. Aufl. Wiesbaden: Brockhaus. 1967.

Band einer Zeitschrift:

VERBAND DER BIBLIOTHEKEN DES LANDES NORDRHEIN WESTFALEN: Mitteilungsblatt. Bd. 24. München: Verl. Dokumentation, 1974.

Erscheinungsort

Nach Punkt wird als Erscheinungsort der erstgenannte Verlagsort angegeben.

Beispiel:

HALLER, Klaus; POBST, Hans: nach den RAK-WB. 2. Aufl. München: Saur, 1982 -ISBN 3-598-10436-7

Verlag

Nach Doppelpunkt wird nur der erstgenannte Verlag so kurz wie möglich angegeben; fehlt der Verlag, so wird die herausgebende Körperschaft angegeben.

Erscheinungsjahr

Nach Komma werden das Erscheinungsjahr bzw. die Erscheinungsjahre angegeben. Ist es nicht bekannt, so muss es abgeschätzt werden und wird mit 'circa' angegeben.

Beispiele:

FRUTIGER; Adrian: Der Mensch und seine Zeichen/HEIDERHOFF, Horst (Bearb.) Bd. 1-3. Echzell: Heiderhoff, 1978-1981.

GRACIAN, Balthazar: Hand-Orakel und Kunst der Weltklugheit/SCHOPENHAUER, Arthur (Obers.), Berlin: Deutsche Bibliothek, ca. 1920.

Gesamttitelangabe

Ist das zitierte Werk Teil einer Schriftenreihe mit Zählung (z.B. Taschenbuchreihe) oder Teil eines mehrbändigen Werks, so werden deren Titel und die Zählung so kurz wie möglich in runden Klammern angegeben.

Anmerkung: Gesamttitelangaben sind immer dann wichtig, wenn der Gesamttitel bekannter ist als der Einzeltitel. Die Angabe von Taschenbuch-Nummern und dgl. erleichtert die Beschaffung.

Beispiel:

AMNESTY INTERNATIONAL (Hrsg.): Politische Gefangene in der Sowjetunion. Frankfurt: Fischer, 1980 (Fischer 3436). - ISBN 3-596-23436-0

Ergänzende Angaben

Nach Punkt, Spatium und Gedankenstrich können ergänzende Angaben sowohl zur äußeren Gestaltung als auch zum Inhalt der Vorlage gemacht werden, z.B. Bezugnahme auf andere Ausgaben, Sonderabdrucke usw.; Umfangsangaben (Seitenzahlen).

Beispiel:

LANGE, G. G.: Ist die Qualität unserer Druckschriften gefährdet? Taufkirchen: Berthold. 1978. Aus: Typographische Monatsblätter/Schweizer Typographische Mitteilung (1978) Nr. 3. Sonderabdruck, Firmenschrift

ISBN

Bei Bedarf wird die Internationale Standard-Buchnummer angegeben.

Zusätzliche Beispiele:

Themenheft einer Zeitschrift

KELZ, Heinrich (Hrsg.): Ausspracheschulung. Stuttgart: Klett, 1977 (Der fremdsprachliche Unterricht 41).

Unselbstständig erschienene bibliographische Einheiten (z.B. Zeitschriftenaufsätze)

Anmerkung: Die Mehrzahl der Zitate von unselbstständig erschienenen bibliographischen Einheiten betrifft Zeitschriften und Handbuchbeiträge, Vorträge bei Tagungen und dgl. Es wird zunächst der spezielle Beitrag angegeben, dann in der Herkunftsangabe nach 'In:' die Quelle.

Beispiel:

VALENTIN, Karl. Der reparierte Scheinwerfer In: VALENTIN, Karl: Der reparierte Scheinwerfer. München: dtv. 1975. S. 46-53.

Werden **Einheiten aus Zeitschriften oder Zeitungen** zitiert, so gilt folgende Reihenfolge:

Titel der Zeitschrift bzw. Zeitung,

Bandzählung,

Erscheinungsjahr (in Klammern, bei Zeitungen das Erscheinungsdatum), Heftnummer,

Seitenzählung.

Beispiel:

LAUERMANN, Georg: Ist das Waschen der Schweine Luxus oder Notwendigkeit? In: Schweineproduzent 9 (1978), S. 290-292.

Gesetzesstellen

Die Angabe von Gesetzesstellen beginnt mit der offiziellen vollständigen Benennung des Gesetzes, der Verordnung usw. Gibt es für die Benennung eine Abkürzung, so ist diese zu verwenden. Bei Landesgesetzen wird eine Kurzbezeichnung des Bundeslandes angefügt. Anschließend wird in Klammern das Veröffentlichungsdatum des Gesetzes nach 'v' (vom) bzw. 'idFv.' (in der Fassung vom) bzw. das Datum des Inkrafttretens (nach 'In Kraft getr. am') angegeben, ersatzweise in Klammern das Veröffentlichungsdatum der zitierten Ausgabe.

Beispiele:

BGB (idF v. 16.7. 1977) § 554 Abs. 11 Satz 2 BGB(idFv. 16.7. 1977) §§ 812ff.

Tagungsschriften

Die Angaben von Herausgebern, veranstaltender Körperschaft und Sachtitel der Tagung werden dem Titelblatt des Tagungsberichts entnommen und dann folgt in Klammern die Zählung und der Name, der die Zugehörigkeit der Tagung zu einer Folge von periodisch stattfindenden Kongressen ausdrückt, ergänzt um Tagungsort und -datum.

Beispiele:

CID (Veranst.): Chemie, Physik und Anwendungstechnik für grenzflächenaktive Stoffe (4. Int. Kongress für grenzflächenaktive Stoffe Brüssel1964). Sect. A. Vol. 1. London: Gordon & Breach, 1967. - Originalbeiträge

Hochschulschriften (Dissertationen, Habilitationsschriften, Diplomarbeiten)

Bei Hochschulschriften entfallen die Angaben von Druckort und Drucker. Als ergänzende Angabe werden, soweit der Vorlage zu entnehmen, in der nachfolgenden Reihenfolge, durch Komma (;) getrennt, angegeben: Hochschulort, Hochschule und Fachbereich, Charakter der Hochschulschrift (z.B. Diss., Habil-Schr.), Jahr der Promotion, Habilitation usw.

Beispiel:

THIELE, Angelika: Die Verstehensmethode im englischen Fremdsprachenanfangsunterricht: Von der Möglichkeit eine Fremdsprache durch Hören und Körperbewegungen zu erlernen. Münster, Universität, Fachbereich 23. Diss., 1982.

Forschungs- und Entwicklungsberichte (Reports); Firmenschriften

Firmenschriften enthalten manchmal sehr dürftige bibliographische Angaben.

Beispiel:

SCHLADOT, J. D.; NORBERG, H. W.; Kernforschungsanlage Jülich, Institut für Chemie: Atmosphärische Belastung durch toxische Metalle in der Bundesrepublik Deutschland: Emission und Deposition. Jülich: KFA Jülich, 1982 (Jül-1776). - Forschungsbericht. Forschungsprojekt 10402605/B im Auftrag des Umweltbundesamtes
MERCK: Synthetica. (13/1313/6/571 L). Firmenschrift

Schutzrechte

Beispiel:

Schutzrecht DE 12684-B2

Schutzrecht DE 2733479-A 1 (1979-05-15) Henkel. Pr.: DE 2733479 1977-07-25. - Zusatz zu DE 2556376-A 1

Normen

Das Zitat beginnt mit dem Wort 'Norm', es folgen die Norm-Nummer, die Ausgabe und nach Punkt die sachliche Benennung der Norm.

Beispiel:

Norm TGL 20969 April 1969. Zeitschriftenkurztitel: Regeln für die Kürzung von Zeitschriftentiteln in Sprachen mit lateinischen und kyrillischen Buchstaben.

Loseblattausgaben

Beispiel:

Wirtschaftliche und finanzielle Verflechtungen in Schaubildern. Darmstadt: Hoppenstedt. - Losebl.-Ausg., Lfg. 6. Stand: 1977, Bl. Exxon C1/1 - C 1/9.

Geographische Karten

Beispiele:

ADAC: ADAC Straßenkarte der Bundesrepublik Deutschland. nördlicher Teil. Stuttgart : Mai, 1979. - Maßstab 1 : 500000

Übersichtskarte Köln-Bonn. Maßstab 1 : 200 000. Nebenkarte in: Stadtplan Groß-Bonn. Bonn, Bad Godesberg, Beuel und Königswinter, 7. Aufl. Hamburg: Falk, 1969

Audiovisuelle und sonstige Materialien

Beispiele:

Persil bleibt Persil. Düsseldorf. 1925. - Plakat. Weißgekleidete Dame mit Zwillingen

The Swinging Club Men / SMITH, Willie 'The Lion'. 1967 London : Decca (Ace of Hearts AH 162). - Schallplatte. Mono. Wiederveröff. von 1935, 1937

ARD: Tagesschau: Wetterkarte. ARD, 1983-06-11 20.14 Uhr. - Fernsehsendung

Mündliche Äußerungen

Beispiel:

KESTING, Hanjo: Lebenswelt und Bürgerfreiheit: Vortrag. WDR 3, 1980-02-21 22.30-23.00 Uhr.

Wörtliche Zitate sind in Anführungszeichen zu fassen. Sie sind mit der genauen Seite der verwendeten Quelle zu zitieren.

Die verwendete Literatur wird im Text mit einer Fußnote gekennzeichnet. Die Fußnoten stehen am Ende der jeweiligen Seite.

Weitere Informationen finden Sie in der DIN 1505.

Die verwendete Literatur muss prinzipiell auch noch nach Jahren mit Hilfe des Literaturverzeichnisses auffindbar sein.

Hinweise zum Erstellen des Literaturverzeichnisses

Die Quellen sind alphabetisch nach Autoren zu ordnen. Wurden die Quellen im Text nummeriert, ist diese Nummerierung das Ordnungskriterium.

Schriften ohne namentlichen Autor (Normen, Gesetze ...) sind anschließend aufzuführen.